

zierung verantwortlich. Die K. hat die Aufgabe, die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung sowie das sozialistische Eigentum zu schützen, die gesetzlich garantierten Rechte und Interessen der Bürger zu schützen, zu wahren und durchzusetzen und das sozialistische Staats- und Rechtsbewußtsein der Bürger zu festigen. Sie stützt sich auf die Mitwirkung der Werktätigen im Betrieb und arbeitet eng mit den gesellschaftlichen Organisationen, mit sozialistischen Kollektiven, dem Betriebsleiter, den Schöffenkollektiven sowie mit den staatlichen Gerichten und der Staatsanwaltschaft zusammen. Gegen ihre Entscheidungen sind Einsprüche zulässig, über die das Kreisgericht entscheidet.

Konglomerat: Form der Monopolbildung unter den Bedingungen des —* *staatsmonopolistischen Kapitalismus* zur Sicherung von Höchstprofiten und zur Ausdehnung gesellschaftlicher und politischer Macht. K. sind Fusionen von Kapitalgesellschaften, für die es keinerlei technologische, produktionsmäßige oder absatzbedingte Gründe gibt: z. B. Fusionen von Stahlunternehmen mit Waschmittelunternehmen und einem Hotelkonzern. Sie erreichen die äußerste Grenze kapitalistischer Anarchie. Diese auf Grund der Zentralisation von Kapitalen entstandene Monopolform wird auch *Mischkonzern* genannt. Diesem Prozeß liegt das Bestreben zugrunde, überschüssiges Kapital in Wirtschaftszweigen anzulegen, in denen besonders hohe Profitraten erzielt werden können, und unterschiedliche Verwertungsbedingungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen in bestimmtem Maße auszugleichen. Die K. entwickeln sich vor allem durch systematischen Aufkauf von besonders profitablen Unternehmen der verschiedensten Branchen, wobei die wenig rentablen Betriebe abgestoßen werden. Der Aufschwung

der K. — besonders in den USA — verstärkt die Labilität des Kapitalismus, seinen parasitären Charakter. Er verschärft den Klassenwiderspruch ebenso wie die Beziehungen zwischen den verschiedenen Fraktionen des Monopolkapitals, beschleunigt die Polarisierung der kapitalistischen Gesellschaft. —* *Monopol*

Konjunktur: bürgerliche Bezeichnung für die Aufschwungphase des kapitalistischen Krisenzyklus (—► *zyklische Krise*). Die K. wird durch guten Geschäftsgang, hohe Zuwachsraten der Produktion und rege Investitionstätigkeit charakterisiert. K. und Krise kennzeichnen den zyklischen Charakter des kapitalistischen Reproduktionsprozesses. Die imperialistischen Staaten versuchen mit mannigfaltigen Maßnahmen — Steuererleichterungen, staatliche Aufträge, insbesondere Rüstungsaufträge für die Monopole, Subventionen, Kredite, Exporterleichterungen usw. —, die K. zu beeinflussen und zu verlängern. Alle diese staatsmonopolistischen Maßnahmen können die K. nicht aufrechterhalten. Den Monopolen in der BRD gelang es nach Überwindung der ersten Nachkriegsschwierigkeiten auf Grund zeitweiliger günstiger ökonomischer und politischer Bedingungen, eine relativ lange K.periode zu erreichen, die sie demagogisch als »Wirtschaftswunder« bezeichneten. Die Wirtschaftskrisen von 1966/67, 1974/75 und zu Beginn der 80er Jahre haben diese Demagogie zunichte gemacht und gezeigt, daß auch die BRD dem Krisenzyklus nicht enttrinnen kann.

konkrete Arbeit —* *Arbeit*

Konkurrenz: Kampf zwischen privaten Warenproduzenten um die besten Produktions- und Absatzbedingungen, d. h. um Anerkennung der in ihren Waren verkörperten priva-